



Am Berg 9
87497 Wertach
Tel. 08365/398

Kita.st.ulrich.wertach@bistum-augsburg.de

Konzeption



Gliederung

	Seite
Vorwort	3
Träger und Einrichtung	4
Träger	
Beschreibung unserer Einrichtung	
Sozialraum	
Entstehungsgeschichte unserer Einrichtung	
Gebäude / Räume	
Struktureller Rahmen	7
Öffnungszeiten / Bring- und Abholzeiten in der Krippe	
Buchungszeiten	
Betriebsjahr	
Schließzeiten und Ferienbetreuung	
Tagesablauf in der Krippe	
Anmeldung und Aufnahme	9
Anmeldung	
Aufnahmevoraussetzungen	
Elternbeiträge in der Krippe	10
Pädagogisches	11
Unsere Grundsätze und Prinzipien	
Raumkonzept zu unseren Spiel- und Bildungsräumen	
Kompetenzstärkung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsziele in der Krippe	15
Gesetzliche Grundlagen	
Bildungs- und Erziehungsziele mit konkreten Umsetzungsbeispielen	
Beobachtung und Dokumentation	
Gestaltung der Eingewöhnung und Übergänge	29
Eingewöhnung in der Krippe	
Gestaltung des Übergangs zwischen Krippe und Kindergarten	
Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	31
Begleitung der Eltern in herausfordernden Situationen	32
Erziehung	
Autonomiephase (Trotzphase)	
Sauberkeitserziehung	
Teamarbeit	33

	Seite
Allgemeine Informationen	34
Abholberechtigte	
Aufsichtspflicht, Haftung, Versicherungsschutz	
Mitteilungspflichten	
Krankheitsfälle und Abwesenheiten der Kinder	
Masernnachweis	
Nachweis der kinderärztlichen Untersuchung	
Spielzeug	
Klamotten	
Verpflegung	
Öffentlichkeitsarbeit	37
Kooperation und Vernetzung	38
Beschwerdemanagement	39
Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung	40
Datenschutz	40
Schweigepflicht	
Bild- und Tonaufnahmen	
Datenschutz	
Kontakt	41
Ansprechpartner	
Telefonnummern	
Anschrift	
E-Mail Adresse	
Homepage	
Instagram	

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

unsere integrative katholische Kindertagesstätte St. Ulrich bietet für alle Interessierten eine pädagogische Konzeption zum Lesen an. Sie bekommen auf diesem Wege einen Einblick in unsere Einrichtung sowie in unsere pädagogische Arbeit.

Uns ist besonders wichtig, dass sich alle Familien mit ihren Kindern in unserer Einrichtung wohl fühlen und jeden Tag gerne zu uns kommen. Deshalb stehen deren Interessen und Bedürfnisse an oberster Stelle.

Wir wünschen Ihnen beim Anschauen und Durchstöbern ganz viel Freude und nützliche Erkenntnisse.

Bei weiteren Fragen stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung.
Über eine Rückmeldung, neue Ideen und Anregungen freuen wir uns.

Das Kita-Team



Träger und Einrichtung

Träger

Unsere Trägerschaft ist die katholische Kirchenstiftung St. Ulrich mit Amtshilfe des Kita-Zentrums St. Simpert seit Juni 2022. Im Jahr 2015 wurde die Pfarrgemeinde Wertach mit der Pfarreiengemeinschaft Oy-Mittelberg zusammengeschlossen.

Beschreibung unserer Einrichtung

Unsere familienergänzende integrative Kindertagesstätte ist ländlich geprägt und sowohl von Bergen, Wäldern und Wiesen, als auch von vielen Einkaufsmöglichkeiten in Wertach umgeben. Sie liegt zentral gelegen und alle Bereiche sind zu Fuß gut zu erreichen. Die Kindertageseinrichtung umfasst zwei Krippen und fünf Kindergartengruppen und bietet somit Kindern zwischen dem 1. Lebensjahr bis zur Einschulung eine Betreuungsmöglichkeit an. Als integrative Einrichtung bieten wir auch Kindern mit Behinderungen und einem erhöhten Förderbedarf einen Platz.

Aktuell betreuen wir bis zu 140 Kinder in folgenden acht Gruppen in unserer Einrichtung:

Krippe:

Marienkäfergruppe
Raupengruppe

Kindergarten:

Hasengruppe
Mäusegruppe
Igelgruppe
Eichhörnchengruppe
Fuchsgruppe
Eulengruppe



Sozialraum

Vorzugsweise bekommen alle Kinder, die in der Gemeinde Wertach wohnen, einen Kita-Platz. Kinder aus umliegenden Ortschaften können wir einen Platz anbieten, wenn noch freie Plätze vorhanden sind. Viele Kinder aus unserer Einrichtung stammen aus einheimischen Familien. Durch erschlossene Neubaugebiete sind weitere Familien zugezogen. Die untergebrachten Kinder des Flüchtlingsheimes in Wertach werden ebenfalls in unserer Einrichtung betreut. Die Kindertagesstätte besuchen somit Kinder aus unterschiedlichen Kulturen, Familienformen, Familienvorgeschichten, Altersgruppen, Geschlechtern und Entwicklungsstand. Durch die Vielfalt unterschiedlichster Einflüsse lernen alle gegenseitig voneinander. Dies bietet Raum für Inklusion, Integration und Akzeptanz.

Entstehungsgeschichte unserer Einrichtung

Unsere Einrichtung besteht seit 1975 und hat sich über die Jahre stetig verändert.

1975

In diesem Jahr wurde die katholische Kindertagesstätte St. Ulrich erbaut. Zu dieser Zeit umfasste die Einrichtung vier Gruppen für Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren.

2009

Im Zuge einer Renovierung kam es zu einer Erweiterung und Aufstockung des Gebäudes. Hinzu kamen Räumlichkeiten unserer Kinderkrippe, sowie der Ausbau des Dachgeschosses mit einem Bewegungsraum, einem Sinnesraum, einem Personalraum und einem Intensivraum. Auch im Erdgeschoss wurden die bestehenden Räumlichkeiten neugestaltet und einer der vier Kindergartengruppenräume zu einer Küche mit Essbereich umfunktioniert.

2016

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres eröffnete eine Integrativgruppe im Obergeschoss ihre Pforten.

2018

Anfang September wurde der Hort im ehemaligen Pfarrhaus nach einem Umbau eröffnet.

2020

Unsere Küche wird übergangsweise wieder als Gruppenraum für eine Notgruppe umfunktioniert.

2023

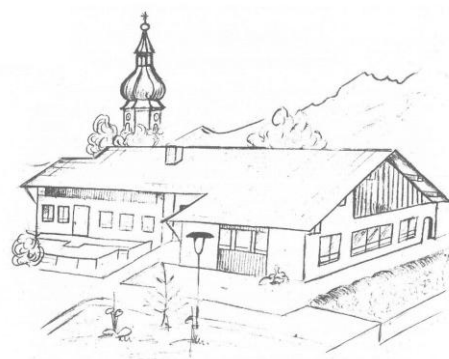
Ende April konnte die Notgruppe aus der Küche die neuen Räumlichkeiten beziehen. Dafür wurde extra ein Modulbau für unsere Einrichtung angefertigt. Die Kindertagesstätte umfasst aktuell fünf Kindergartengruppen und eine Krippengruppe im Hauptgebäude und im Pfarrhaus nebenan die Schulkindbetreuung mit einer Hortgruppe.

2024

Mit Beginn der Sommerferien schließt unser Hort, die Gemeinde erweitert parallel die bestehende Mittagsbetreuung der Grundschule. Schulkinder mit Betreuungsbedarf finden nun hier einen Platz. Die bisherigen Horträumlichkeiten werden im Laufe des Herbstes kleinkindgerecht für eine weitere Krippengruppe umgebaut, welche Platz für 15 Kinder bietet.

2025

Unsere zweite Krippengruppe eröffnet im Februar. Zum September 2025 zog eine Übergangsguppe in unsere Küche. Somit betreuen wir ab September 2025 ca. 140 Kinder in 8 Gruppen. Zum September 2026 werden 2 Gruppen in einen neu gebauten Kindergarten ziehen.



Gebäude / Räume

Erdgeschoss im Hauptgebäude

Im Erdgeschoss befindet sich unser Eingangsbereich. Das Leitungsbüro und die Kindergartengruppen der Eichhörnchen, Mäuse, Igel und Füchse liegen ebenfalls auf dieser Etage. Die Igelgruppe befindet sich im Modulbau, welcher durch einen Verbindungsgang direkt mit dem Erdgeschoss verbunden ist. Alle Gruppenräume sind mit einem Nebenraum ausgestattet. Die Kindergartengruppen teilen sich zusammen einen Sanitärbereich. Ein barrierefreies WC mit Dusche ist ebenfalls vorhanden. Die Marienkäfergruppe ist unsere Krippengruppe. Sie hat einen separaten Schlafraum, Bewegungsraum und eine eigene Sanitäreinrichtung. Außerdem ist auf dieser Ebene unsere Küche und ein Technikraum vorhanden. Alle Gruppenräume (außer die Igel) und die Küche haben einen direkten Zugang über eine Terrassentüre in den Garten. Außerdem verbindet unser Flur ebenfalls das Erdgeschoss mit einer Türe zum Garten. Der großzügige Eingangsbereich, die sog. Halle, bietet Platz für einen zusätzlichen Spielbereich der Kinder.

Obergeschoss Hauptgebäude

Das Obergeschoss ist mit dem Erdgeschoss durch eine Treppe miteinander verbunden. Der zweite Fluchtweg wird über eine Außentreppe sichergestellt. Im Obergeschoss befindet sich eine weitere Kindergartengruppe, die Hasen, mit einem separaten Nebenraum. Außerdem bietet es Platz für Bewegungsmöglichkeiten im Turnraum. Des Weiteren ist dieses Stockwerk mit einem Personalraum mit Bücherei und einer Putz- und Abstellkammer, sowie dem Lüftungsraum ausgestattet.

Untergeschoss Hauptgebäude

Im Untergeschoss befindet sich unser Keller. Dieser Bereich ist in drei Räumlichkeiten aufgeteilt. Dort wird Bastelmaterial, Mobiliar, Spiele und andere Utensilien, die für unsere pädagogische Arbeit wichtig sind, gelagert. Ebenso ist dort unsere Heizung untergebracht.

Nebengebäude

Neben dem Hauptgebäude steht das Pfarrhaus. Dieses umfasst in der linken Hälfte des Gebäudes das Wertacher Pfarrbüro, eine Wohnung für den ortsansässigen Pfarrer und seit Februar 2025 Räumlichkeiten für unsere zweite Krippengruppe. Im Erdgeschoss der Krippe steht uns ein großzügiger Gruppenraum, eine Küche sowie eine sanitäre Anlage samt Wickelbereich zur Verfügung. Über die Terrassentüre im Gruppenraum gelangen wir in den Krippengartenbereich. Im ersten Obergeschoss befindet sich der Schlafraum und das Büro sowie der Bewegungsraum samt weiterem Sanitärbereich. Im zweiten Obergeschoss haben wir die Möglichkeit Material zu lagern. Nebst dem Dachboden ist hier auch die Personaltoilette vorzufinden.



Struktureller Rahmen

Öffnungszeiten / Bring- und Abholzeiten in der Krippe

Die Öffnungszeiten der Kita orientieren sich nach dem Bedarf der Eltern. Es sind Kernzeiten für pädagogisches Arbeiten, in denen die Kinder in der Einrichtung sind, festgelegt. Wir sind berechtigt, die Öffnungszeiten, insbesondere aus betrieblichen oder personellen Gründen, auch während des laufenden Betreuungsjahres zu ändern. Unsere Eingangstüre ist nur zu den Bring- und Abholzeiten geöffnet. Die Eltern sind dazu angehalten, sich an die gebuchten Zeiten zu halten und ihre Kinder pünktlich abzuholen.

Öffnungszeiten:

	Marienkäfergruppe	Raupengruppe
Montag bis Donnerstag	7:30 Uhr bis 15.00 Uhr	7:30 Uhr bis 15:00 Uhr
Freitag	7:30 Uhr bis 12:30 Uhr	7:30 Uhr bis 14:00 Uhr

Hinweis:

Kinder der Marienkäfergruppe die länger als 12:30 Uhr betreut werden sollen, wechseln bereits zum Mittagessen in die Raupengruppe.

Bring- und Abholzeiten

Bringzeit: 07:30 Uhr – 8:30 Uhr
Abholzeit: 12:00 Uhr – 12:30 Uhr (ohne Mittagessen)
13:45 Uhr – 14:00 Uhr bzw. 15:00 Uhr (mit Mittagessen und Schlafen)

Buchungszeiten

Damit wir den Tag besser planen können und das Kind im Gruppenalltag teilhaben kann, gibt es für jedes Kind eine Mindestbuchungszeit (Kernzeit) von 08:00 – 12:30Uhr.

Wir bitten darum alle gebuchten Zeiten, sowie die Bring- und Abholzeiten pünktlich einzuhalten. Da wir so einen geregelten Tagesablauf samt Mittagsschlaf gewähren können.

Die Eltern sind verpflichtet, uns rechtzeitig Buchungswunschänderungen mitzuteilen. Buchungsänderungen sind immer zum 01. des neuen Monats möglich.



Betriebsjahr

Das Betreuungsjahr (auch Kita-Jahr genannt) beginnt zum 01.09. und endet zum 31.08. des Folgejahres.

Schließzeiten und Ferienbetreuung

Die Kindertagesstätte kann für das ganze Betreuungsjahr insgesamt 30 Schließtage festlegen. Die Schließtage werden immer zum neuen Kita-Jahr bekannt gegeben.

Die Kita bietet für alle Kinder, abgesehen von den festgelegten Schließtagen, auch eine Betreuung in den Schulferien an. Für eine bessere Personalplanung wird vor jeden Ferien abgefragt, welche Kinder eine Betreuung in den Ferien benötigen.

Müssen wir die Kindertageseinrichtung aus dringenden betrieblichen Gründen während des laufenden Betriebs vorübergehend schließen, werden die Eltern unverzüglich informiert. Dringende Gründe liegen vor, wenn ein ordnungsgemäßer Betrieb der Einrichtung nicht gesichert werden kann. Muss die Kita außerplanmäßig geschlossen werden, haben die Eltern keinen Anspruch auf Betreuung ihrer Kinder und können wegen der Schließung keinen Schadensersatz fordern.

Tagesablauf in der Krippe

07:30 – 08:30 Uhr	Bringzeit, Freispielzeit
08:30 – 09:00 Uhr	Freispielzeit
09:00 – 09:15 Uhr	Morgenkreis
09:15 – 09:45 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09:45 – 10:15 Uhr	Wickeln, Freispielzeit
10:15 – 11:15 Uhr	Freispielzeit, Garten
11:30 – 12:00 Uhr	Mittagessen aller Nachmittagskinder, Garten für alle anderen Kinder
12:00 – 12:15 Uhr	Wickeln aller Nachmittagskinder
12:00 – 12:30 Uhr	Abholzeit für alle Kinder die nicht am Nachmittag gebucht sind
12:15 – 14:30 Uhr	Schlafen (freitags schlafen die Kinder lediglich bis 13:30 Uhr)
14:30 – 14:45 Uhr	Wickeln
14:45 – 15:00 Uhr	Abholzeit



Anmeldung und Aufnahme

Anmeldung

Die Anmeldung für das kommende Kita-Jahr findet immer im Frühjahr statt. Das genaue Datum des Anmeldebeginns und des Anmeldeendes wird rechtzeitig auf unserer Homepage sowie im örtlichen Gemeindeblatt bekannt gegeben. Am Tag der offenen Tür haben Eltern die Möglichkeit, die Einrichtung und dessen Räumlichkeiten kennen zu lernen. Erste Fragen werden vom pädagogischen Personal gerne beantwortet. Über unsere Homepage können die Anmeldebögen heruntergeladen und ausgefüllt werden.

Aufnahmevoraussetzungen

Die Anmeldung muss schriftlich mit dem von uns ausgehändigten Aufnahmebogen zwischen dem vorher festgelegten und bekanntgegebenen Zeitraum des Anmeldebeginns und des Anmeldeendes erfolgen. Anmeldungen, die nach Anmeldeschluss eingehen, werden automatisch auf die Warteliste gesetzt.

Die Entscheidung über die Aufnahme eines Kindes erfolgt durch die katholische Pfarrkirchenstiftung St. Ulrich mit der Kita-Leitung. Bei zu hohen Anmeldezahlen gibt es eine festgelegte Prioritätenliste, nach der die Aufnahme eines Kindes entschieden wird.

Die Kinder werden gleichermaßen ohne Rücksicht des religiösen Bekenntnisses in die Einrichtung aufgenommen.

Kinder, die ihren Wohnsitz außerhalb der politischen Gemeinde Wertach haben, können ergänzend aufgenommen werden, sofern deren Wohnsitzgemeinde die Förderung übernimmt, der Markt Wertach hierzu sein Einverständnis erteilt und noch Plätze frei sind.

Die Aufnahme eines Kindes erfolgt in der Regel zum Beginn eines Betreuungsjahres. Ausnahmen unter dem laufenden Kita-Jahr sind nur möglich, solange noch nicht alle belegbaren Plätze vergeben sind.

Die Aufnahme des Kindes erfolgt zunächst auf Probe. Die Probezeit, in der festgestellt werden soll, ob das Kind für den Besuch der Einrichtung geeignet ist, beträgt acht Wochen (siehe Kita-Ordnung). In dieser Zeit kann die Vereinbarung ohne Angabe von Gründen von beiden Seiten mit einer Frist von 2 Wochen zum Monatsende gekündigt werden.

Elternbeiträge in der Krippe

Der Elternbeitrag ist für das gesamte Betreuungsjahr zu bezahlen, auch für die Schließzeiten sowie bei Abwesenheit des Kindes. Der Elternbeitrag wird in 12 monatlichen Beträgen erhoben. Der Beitrag wird per Lastschriftverfahren von dem Konto der Eltern abgebucht. Barzahlung ist nicht möglich.

In Abstimmung mit der Gemeinde ist die Trägerschaft berechtigt, den Elternbeitrag zu Beginn eines jeden Betreuungsjahres neu festzusetzen. Darüber hinaus kann eine Anpassung des Elternbeitrages vorgenommen werden, sofern und soweit die allgemeine Kostenentwicklung dies erfordert. Die Eltern werden schriftlich oder durch einen Aushang hierüber benachrichtigt.

Für den Besuch der Einrichtung ergibt sich ein Elternbeitrag, der monatlich entrichtet werden muss. Unsere aktuellen monatlichen Beiträge sind wie folgt:

Krippe	
Buchungskategorie	Beitrag inkl. Spiel- und Getränkegeld
4 bis 5 Stunden	204,00€
5 bis 6 Stunden	225,00€
6 bis 7 Stunden	248,00€
7 bis 8 Stunden	272,00€

Beispiel, um die Buchungskategorie zu errechnen:

Beispielbuchung von Montag bis Freitag:

Montag:	08:00 – 14:00 Uhr	= 6 Stunden	} = 31,5 Stunden
Dienstag:	08:00 – 14:00 Uhr	= 6 Stunden	
Mittwoch:	07:30 – 14:00 Uhr	= 6,5 Stunden	
Donnerstag:	07:30 – 14:00 Uhr	= 6,5 Stunden	
Freitag:	07:30 – 14:00 Uhr	= 6,5 Stunden	

31,5 Wochenstunden : 5 Tage-Woche = 6,3 durchschnittliche Stunden pro Tag

Das bedeutet folgende Buchungskategorie: 6 bis 7 Stunden



Bayerisches Krippengeld

Der Freistaat Bayern entlastet Familien finanziell bei den Elternbeiträgen. Das Bayerische Krippengeld erhalten alle Eltern, wenn deren Einkommen eine bestimmte Einkommensgrenze nicht übersteigt.

Das Krippengeld kann über das ZBFS (Zentrum Bayern Familie und Soziales) beantragt werden.

Pädagogisches

Unsere Grundsätze und Prinzipien

Bild vom Kind

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit, die wir achten, respektieren und wertschätzen. Unsere Aufgabe liegt darin, das Kind in seiner Selbständigkeit zu fördern, damit es in seiner Umwelt und in der Gesellschaft zurechtkommt. Dabei bieten wir dem Kind genügend Zeit, Zuwendung und Geborgenheit, um diese Ziele zu erreichen. Dies gelingt durch das Vermitteln von gesellschaftlich anerkannten Werten und Normen, die ihnen Orientierung geben. Wir fördern ihr Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein, das soziale Miteinander und sehen Inklusion als selbstverständlich an. Die Kinder erweitern ihr Wissen und lernen stetig, unterstützt durch unsere pädagogische Arbeit, dazu. Dabei achten wir auf ihre Interessen und Bedürfnisse.

Pädagogische Haltung und Rolle der pädagogischen Mitarbeiter

„Hilf mir, es selbst zu tun.“¹ ist wohl einer der bekanntesten Zitate von Maria Montessori. Dieser Leitsatz sagt kurzgefasst alles aus, mit welcher Haltung wir dem Kind begegnen. Wir sehen uns als Lebensbegleiter, die den Kindern das nötige Werkzeug in die Hand legen, um selbst aktiv zu werden und um die eigenen Stärken aufzubauen. Dafür benötigen die Kinder eine gut vorbereitete Umgebung. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder in ihren Lernprozessen als Impulsgeber zu unterstützen und ihnen Materialien vorzubereiten als auch den Alltag ihren Bedürfnissen und Interessen entsprechend anzupassen. Wir als päd. Fachkräfte schenken den Kindern einen Raum der Sicherheit und Geborgenheit, schaffen eine positive Beziehung und nehmen das Kind mit all seinen Stärken und Schwächen an. Wir orientieren uns dabei an seinen Stärken und arbeiten ressourcenorientiert.

Feinfühligkeit

Feinfühligkeit bedeutet, das Kind als eigenständige Person mit eigenen Wünschen, Bedürfnissen und Zielen zu sehen und wertzuschätzen. Dabei lässt sich die Bezugsperson auf das kindliche Erleben durch die Perspektivenübernahme ein und betrachtet die Welt aus Kinderaugen. Dadurch ist es möglich, das Verhalten und die Gefühle des Kindes zu verstehen und darauf angemessen reagieren zu können. Dadurch wird den Betreuungspersonen das Verhalten des Kindes verständlicher und annehmbarer. Die Herausforderung liegt darin, die kindlichen Signale richtig zu interpretieren, was aber besonders wichtig ist.²

Das feinfühlige Verhalten ist Voraussetzung für eine tragfähige, neue Beziehung, denn nur in vertrauten Beziehungen ist es möglich, mit dem Kind gemeinsam herauszufinden, welche Emotionen, Wünsche, Bedürfnisse und Ziele das Kind verfolgt. Voraussetzung ist Zeit und intensive Zugewandtheit des Kindes gegenüber.³

Fühlt sich das Kind sicher, entwickelt es Selbstständigkeit und Explorationsfreude.⁴

¹Seite „Montessoripädagogik“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 20. April 2023, 16:16 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Montessorip%C3%A4dagogik&oldid=233012575> (Abgerufen: 24. April 2023, 08:03 UTC)

² Vgl. IFP-Broschüre: Bayern, 03. August 2025 "Feinfühligkeit von Eltern und Bezugspersonen in Krippe und Tagespflege", Von ifp.bayern.de/www.bkk-bayern.de, S. 15

³ Vgl. IFP-Broschüre: Bayern, 03. August 2025 "Feinfühligkeit von Eltern und Bezugspersonen in Krippe und Tagespflege", Von ifp.bayern.de/www.bkk-bayern.de, S. 30-31

⁴ Vgl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen, 11. Auflage (2024), S. 182

„Die Verantwortung für das Wohlergehen des Kindes und für das Gelingen der Beziehung zum Kind liegt immer ausschließlich bei der erwachsenen Bezugsperson – das gilt für Eltern und ganz besonders für professionell ausgebildete Betreuungspersonen.“⁵

Partizipation

Unter Partizipation ist zu verstehen, dass Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, selbst getroffen werden können. Jeder Mensch möchte in seinen Bedürfnissen und Interessen gehört werden und mitentscheiden dürfen. Im Rahmen unseres Tagesablaufs achten wir auf die Wünsche der Kinder und lassen sie altersentsprechend mitentscheiden.

Freispiel

Auf das Freispiel legen wir in der Krippe großen Wert. Viele Kinder erleben den ganzen Tag über eine Animation nach der anderen. Wir beobachten, dass sie häufig nur wenig Zeit haben, zur Ruhe zu kommen, um zu sich selbst zu finden. Die eigene Kreativität und ihr Ideenreichtum geht bei vielen Kindern verloren. Dem möchten wir entgegenwirken. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern besonders in der täglichen Freispielzeit, Gartenzeit und bei Spaziergängen genug Zeit zu geben, sich selbst in seinen Bedürfnissen wahrzunehmen. Wie fühle ich mich? Was interessiert mich gerade? Was möchte ich machen? Mit wem und mit was möchte ich spielen? Dazu gehört auch mal, Langeweile zu haben. In der Langeweile entstehen meist die kreativsten Ideen, denn dort haben die Kinder Zeit nachzudenken, zu beobachten und in sich hinein zu fühlen.

Ausrichtung der pädagogischen Arbeit

Im Vordergrund steht bei uns das Freispiel. Anhand der Beobachtungen, die wir im Alltag mit den Kindern machen, ergibt sich unser situationsorientiertes pädagogisches Handeln. Wir orientieren unsere gezielten und offenen Bildungsangebote an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder, knüpfen an ihren Erfahrungen an und bauen darauf auf.

Inklusion

„Es ist normal verschieden zu sein. Inklusion bedeutet für uns den Wert von Vielfalt zu erleben.“
Alle Kinder, unabhängig von Herkunft, Sprache, Entwicklung, Fähigkeiten und Behinderungen, sollen gleichberechtigt und wohnortsnah an unserem Kita-Alltag teilhaben können. Es ist uns wichtig, die Rahmenbedingungen rund um das Kind so zu gestalten, dass eine gelingende und umfassende Teilhabe ermöglicht wird.

Pädagogische Grundhaltung:

Alle Kinder haben das Recht, in ihren Bildungsinteressen unterstützt zu werden. Wir fördern alle Kinder gleichberechtigt in ihrem individuellen Entwicklungsstand und begegnen ihnen mit Wertschätzung und Offenheit. Vorurteile werden bewusst im Team und mit den Kindern wahrgenommen und thematisiert. Wir sehen es als Auftrag, Barrieren abzubauen und Strukturen zu schaffen, um auf die jeweiligen Bedürfnisse einzugehen. Im Gruppenalltag ist es uns durch die Arbeit in Kleingruppen möglich, positive Erfahrungen mit Vielfalt zu ermöglichen. Die Kinder erleben solche Erfahrungen als Bereicherung, welche langfristig Berührungspunkte abbauen. Durch alltägliche Interaktionen können sie beispielsweise Lösungsstrategien und Kompromissbereitschaft entwickeln. Ziel ist es, dass Kinder miteinander und voneinander lernen. Vorurteile sollen dabei abgebaut und soziale Kompetenzen gestärkt werden.

⁵ Vgl. IFP-Broschüre: Bayern, 03. August 2025 "Feinfühligkeit von Eltern und Bezugspersonen in Krippe und Tagespflege", Von ifp.bayern.de/www.bkk-bayern.de, S. 23

Pädagogischer Rahmen:

Auch hier gilt in unserer Einrichtung: Das Kind zeigt uns, was es braucht. Wir passen den Rahmen nicht nach bestimmten Vorgaben an, sondern orientieren uns an den Signalen, Bedürfnissen und Entwicklungsprozessen des Kindes. Barrieren in der Kita (z. B. sprachliche, bauliche Barrieren) nimmt unser Team wahr und gleicht sie aus, soweit dies möglich ist. Folgende Möglichkeiten bieten wir in unserer Einrichtung an:

- Einzelintegration in der Regelgruppe: mit insgesamt bis zu 25 Kindern und 2 pädagogischen Kräften
- Integrationsplatz in der Integrationsgruppe: mit insgesamt bis zu 15 Kindern und 3 pädagogischen Kräften

Welcher Rahmen für das jeweilige Kind der Bessere ist, entscheiden die Eltern nach einem Austauschgespräch mit unseren pädagogischen Fachkräften. Grundlage des Gesprächs hierfür sind Beobachtungen aus dem Kita-Alltag, welche über einen Zeitraum von ca. 6 Monaten zusammengetragen wurden und auf den Signalen, Bedürfnissen und Entwicklungsprozessen des jeweiligen Kindes basieren.

Multiprofessionelles Team:

Betreut werden alle Kinder von unserem multiprofessionellen Team, welches mehrere Heilerziehungspflegerinnen sowie einer Fachkraft für Inklusion beinhaltet. Durch langjährige Erfahrungen durch unsere Integrationsgruppe konnten wir uns bereits viel Wissen aneignen. Im Austausch mit anderen Einrichtungen – beim sogenannten „Arbeitskreis für Inklusion“ – erweitert sich dies stetig. Unser pädagogisches Personal nimmt ebenfalls regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen zum Thema Inklusion teil.

Bildungsangebote in unserer Einrichtung:

Bei der pädagogischen Gestaltung der Bildungsangebote mit Kindern mit und ohne Behinderung gehen wir nach folgenden Leitprinzipien vor:

Förderung sozialer und lebenspraktischer Kompetenzen/Persönlichkeitsentwicklung: Durch die Förderung von Selbstbestimmung/Selbstwirksamkeit und Selbstbehauptung wird das Kind in seiner Entwicklung unterstützt. Wir unterstützen jedes Kind unter Berücksichtigung des Entwicklungsstandes darin, selbstständig zu handeln und für sich einzustehen. So fördern wir eine positive Persönlichkeitsentwicklung und helfen den Kindern, ihren Alltag immer besser zu bewältigen und Schritt für Schritt unabhängiger und selbstständiger zu werden.

Ressourcen- und Prozessorientierung: Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach den individuellen Stärken und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes. Bei gemeinsamen Bildungsangeboten berücksichtigen wir die unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und unterstützen jedes Kind in seinem eigenen Lern- und Entwicklungsprozess.

Förderung der Eigenbeschäftigung und Freizeitgestaltung: Durch abwechslungsreiche Angebote in unserer Kita entdecken die Kinder eigene Interessen und erweitern ihre Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit. Indem wir an diese Interessen anknüpfen und sie motivieren, entwickeln die Kinder zunehmend die Fähigkeit, ihre freie Zeit selbstständig und vielfältig zu gestalten.

Vorbereitung schulischer Maßnahmen:

Wir als Kita haben die Aufgabe, die Kinder auf den Übergang in die Schule vorzubereiten. Wir unterstützen in Zusammenarbeit mit den Fachdienst, den Therapeuten und den Lehrern die Eltern der Kinder bei der Planung der schulischen Ausbildung. Vorrangiges Ziel ist der Besuch einer Regelschule.

Zusammenarbeit mit den Eltern/Fachdiensten:

Für eine gelingende Inklusion arbeitet unser Team kooperativ mit verschiedenen Fachstellen zusammen, um möglichst allen Familien ihren Betreuungswunsch zu erfüllen. Individuelle Lern- und Entwicklungsverläufe werden feinfühlig und ressourcenorientiert beobachtet, dokumentiert und in Kooperation mit den Eltern unterstützt.

Durch eine vertrauensvolle und enge Erziehungspartnerschaft können die Unterstützungsmöglichkeiten ganzheitlich umgesetzt werden. Bei weiteren Hilfsangeboten werden die Eltern durch uns Pädagogen unterstützt und umgekehrt informieren uns die Eltern über weitere behinderungsspezifische Hilfen (z. B. beim Einstellen des Rollstuhls).

Schutzkonzept

Die Kindertagesstätte St. Ulrich, muss für die betreuten Kinder einen sicheren Raum gewährleisten, in dem sich die Kinder wohlfühlen und sich bestmöglich entwickeln können. Wir sind durch den Art. 9b des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sowie §8a Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII) dazu verpflichtet den Schutzauftrag zu erfüllen. Der Schutzauftrag soll Kinder vor Missbrauch und Vernachlässigung bewahren.

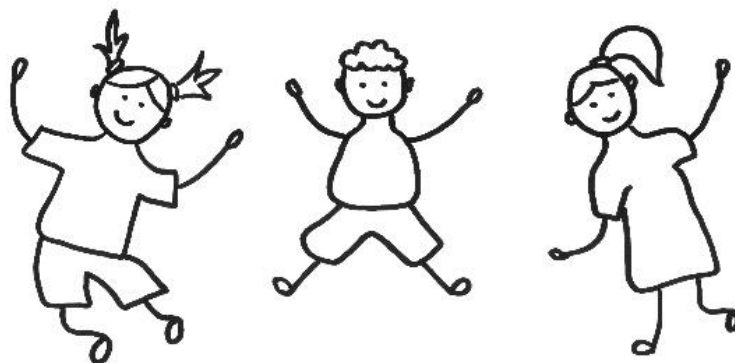
In unserem separaten Schutzkonzept wird ausführlich dargestellt, wie wir unsere Kinder gegen Missbrauch und Übergriffe schützen und wie wir strategisch vorgehen, wenn ein Fall in unserer Einrichtung auftreten sollte. Gerne dürfen Sie das Schutzkonzept einsehen.

Raumkonzept zu unseren Spiel- und Bildungsräumen

Maria Montessori sagte aus, dass die äußere Ordnung essenziell ist, um für innere Ordnung zu sorgen.⁶ Das bedeutet, dass wir die Umgebung für die Kinder kindgerecht, altersentsprechend und ordentlich gestalten. Die Materialien und Spielzeuge haben dabei alle ihren festen Platz und werden in einer angemessenen Menge angeboten, um eine Reizüberflutung zu vermeiden.

Alle unsere Spielecken werden nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder entsprechend gestaltet. So achten wir zum Beispiel darauf, dass die Kinder Bewegungsmöglichkeiten haben, aber auch in einer anderen Ecke zur Ruhe kommen können.

Des Weiteren wird das Mobiliar so gestellt, dass wir in alle Bereiche einen Einblick haben und unsere Aufsichtspflicht gewährleisten können. Genaueres dazu ist in unserem Schutzkonzept verankert.



⁶ Seite „Montessoripädagogik“. In: Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. Bearbeitungsstand: 20. April 2023, 16:16 UTC. URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Montessorip%C3%A4dagogik&oldid=233012575> (Abgerufen: 24. April 2023, 08:03 UTC)

Kompetenzstärkung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsziele in der Krippe

Gesetzliche Grundlagen

Die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Dort sind für alle staatlich geförderten Einrichtungen verbindliche Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt. Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) ergänzt die gesetzlichen Grundlagen für Kindertageseinrichtungen. Dort werden die Bildungs- und Erziehungsziele ausführlich dargestellt und bilden die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Welche Ziele wir verfolgen und wie sie konkret in unserer Einrichtung umgesetzt werden, stellen wir auf den nachfolgenden Seiten mit folgenden Punkten ausführlich dar:

- Werteorientierung und Religiosität
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
- Sprache und Literacy
- Informations- und Kommunikationstechnik, (digitale) Medien
- Mathematik
- Naturwissenschaft und Technik
- Umwelt und Natur
- Wahrnehmung
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- Gesundheit und Ernährung
- Kognitive Kompetenzen

Beobachtung und Dokumentation

Durch verschiedene Beobachtungsformen (z.B. teilnehmende, nicht-teilnehmende, offene, verdeckte Beobachtungen) können wir in den unterschiedlichen Bereichen feststellen, auf welchem Entwicklungsstand sich das Kind aktuell befindet und wie es sich in der Kita-Zeit fortlaufend verändert. Aus unseren Beobachtungen geht hervor, in welchen Bereichen das Kind sehr gut entwickelt ist, wo seine Stärken liegen und wo das Kind noch Unterstützung benötigt. Daraus leiten sich unsere Bildungs- und Erziehungsziele individuell für jedes einzelne Kind ab. Unsere Beobachtungen werden regelmäßig schriftlich festgehalten. Zu den gesetzlich vorgegebenen Zeiten, beobachten wir mithilfe der Sismik, Seldak und Perik Beobachtungsbögen. Unsere Beobachtungen dienen uns als Grundlage zur Gestaltung der pädagogischen Arbeit sowie zur Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen mit den Eltern.

Werteorientierung und Religiosität

Als katholische Einrichtung legen wir sehr viel Wert auf religiöse Bildung. Sie soll den Kindern Sicherheit, Halt und Orientierung geben. Wir leben und erleben religiöse Werte und sehen unseren Auftrag darin, diese an die Kinder weiterzugeben. Das Kirchenjahr und die religiösen Feste begleiten dabei den Alltag unserer Kinder und der pädagogischen Fachkräfte. Das Gottesbild, das wir den Kindern vermitteln, ist ein gütiger Gott, der alle Menschen liebt und beschützt. Wir zeigen ihnen auf, dass der Glaube Hoffnung und Zuversicht gibt. Somit wird auch das Vertrauen der Kinder in das Leben gestärkt.

Ziele:

- Religiöse und gesellschaftlich konforme Wertevermittlung (z.B. Teilen, respektvoller Umgang, Akzeptanz, Gerechtigkeit, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit, Nächstenliebe, Treue,...)
- Kennenlernen von biblischen Geschichten
- Verschiedene Personen der kath. Kirche kennen (Pfarrer, St. Martin, Nikolaus, Jesus,...)
- Unterstützung ihrer Glaubensrichtung
- Verschiedene Glaubensformen kennenlernen und wertschätzen
- Vertrauen in Gott stärken

Umsetzung:

- Erzählungen und Gestaltung von biblischen Geschichten (z.B. Geburt Jesu, Arche Noah,...)
- Bilderbuchbetrachtungen
- Gespräche mit den Kindern über Gott und den Glauben
- Feste im kirchlichen Jahreskreis feiern (z.B. Ostern, Ernte Dank, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten,...)
- Besuch der örtlichen Kirche
- Kindergottesdienste
- Singspiele zu religiösen Themen (z.B. St. Martin nachspielen)
- Kreativangebote (z.B. Laternen basteln,...)
- Hauswirtschaftsangebote (z.B. Plätzchen backen, Martinsgänse backen, Gemüsesuppe kochen,...)
- Christliche Lieder singen
- Gebete zu den Mahlzeiten
- Gott regelmäßig danken
- Im sozialen Kontext Hinführung zum empathischen Handeln



Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Soziale Beziehungen zu unseren Mitmenschen basieren immer auf eigenen Gefühlen. Dabei bewerten eigene positive und negative Erlebnisse mit bestimmten Menschen die Haltung zum jeweiligen Gegenüber. Kinder lernen ihre eigenen Gefühle kennen und was es mit ihnen macht. Dies beeinflusst instinktiv ihre sozialen Beziehungen und ihr Konfliktverhalten.

Emotionale Ziele:

- Eigene Gefühle wahrnehmen und ausdrücken können (Selbstwahrnehmung, Körpergefühl)
- Emotionsregulierung (Umgang mit den eigenen Gefühlen lernen wie Wut, Trauer, Freude,..)
- Gefühle anderer wahrnehmen (Fremdwahrnehmung)
- Empathie
- Selbstakzeptanz
- Selbstbewusstsein
- Selbstwertgefühl
- Frustrationstoleranz
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
- Autonomie
- Explorationsfreude



Soziale Ziele:

- Sicher gebunden sein
- Kontaktfähigkeit
- Spielentwicklung vom Parallelspiel zum gemeinsamen Zusammenspiel mit anderen Kindern
- Gemeinsame Interaktionen
- Freundschaften schließen
- Gemeinschaftsfähigkeit
- Höflichkeits- und Umgangsformen
- Vermittlung von sozialen Werten wie Rücksicht, respektvoller Umgang, Akzeptanz, Toleranz
- Konfliktfähigkeit
- Positive Beziehungen aufbauen
- Hilfsbereitschaft
- Selbstbewusstsein stärken

Umsetzung:

- Zeit geben, sich selbst wahrzunehmen
- Zeit für Gespräche in Groß- und Kleingruppen
- Langeweile haben dürfen (In sich selbst hineinhören, Was fühle ich? Was will ich?)
- Gezielte Angebote (Themen behandeln wie: Wahrnehmung, Gefühle, Freundschaft, Streit,...)
- Bilderbücher zu diesen Themen vorlesen
- Loben, Anerkennung schenken
- Durch Spiele gewinnen und verlieren
- Konsequenzen tragen
- Traumgeschichten
- Eigene Wünsche aussprechen
- Nein sagen dürfen
- Auf non-verbale Signale der Kinder achten

Umsetzung:

- Gleiche Bezugspersonen
- Freispiel
- Gemeinsame Spiele (Rollenspiele, Konstruktionsspiele, Tischspiele, Bewegungsspiele, Kreisspiele...)
- Gruppenarbeiten
- Stärkung des Gemeinschaftsgefühl (Morgenkreis, gemeinsame Aktivitäten, Singen,...)
- Gesprächsregeln beachten
- Kinder Konflikte selber lösen lassen
- Vermittlung von Werten
- Einhalten von Regeln
- Gewaltfreie Kommunikation
- Unterstützung in Konflikten, Lösungsmöglichkeiten aufzeigen

Sprache und Literacy

Die Sprache und ihre Ausdrucksweise ist sehr vielfältig. Wir können uns verbal ausdrücken, aber auch vieles non-verbal durch unsere Körperhaltung, Mimik und Gestik aussagen. Die Kinder lernen dies im Kleinkindalter enorm schnell.

Ziele:

- Erlernen der deutschen Sprache als Erst- oder Zweitsprache
- Aktive und passive Wortschatzerweiterung
- Richtige Aussprache von Lauten
- Richtige Grammatik- und Satzbildung
- Sprachentwicklung von der Lallphase bis zum Sprechen in ganzen Sätzen
- Sich angemessen verbal und non-verbal ausdrücken können
- Non-verbale Signale wahrnehmen und verstehen können
- Regulierung der Lautstärke beim Sprechen und Singen
- Gehörtes wahrnehmen und umsetzen können
- Auditive Wahrnehmung stärken
- Mundmotorik stärken

Umsetzung:

- Korrektiv Feedback
- Erzählen von Geschichten
- Gehörtes in eigenen Worten wiederholen
- Sprachanreize schaffen
- Sprachliches Vorbild sein
- Wir sprechen langsam und deutlich
- Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesen
- Singen
- Kreisspiele
- Fingerspiele
- Reime
- Silben klatschen, stampfen,...
- Mundmotorikübungen
- Gesprächsregeln (Blickkontakt halten, Ausreden lassen, Zuhören,...)
- Bereitstellung von Literatur (Bücher, Zeitschriften, Kataloge, Lexikon, Märchen,...)
- Verknüpfung von Sprache mit Bewegung (Motorische Fähigkeiten sind essenziell für das Erlernen der Sprache)



Informations- und Kommunikationstechnik, (digitale) Medien

Die Medienwelt ist so vielfältig wie noch nie. Dabei gilt es zu unterscheiden zwischen analogen und digitalen Medien. Auf verschiedene Art und Weisen können wir uns Informationen beschaffen. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern einen angemessenen und richtigen Umgang mit verschiedenen Medienarten beizubringen.

In unserer Einrichtung nutzen wir analoge Medien wie Bücher, Zeitschriften, Lexikons, Märchen und Kataloge, um unser Wissen zu erweitern oder etwas nachzuschlagen. Diese Medien bevorzugen wir auch im Umgang mit den Kindern.

Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten in der heutigen Zeit modernisiert auch mit Laptops, Tablets, Fotoapparat, Beamer und einer Musikbox. Es wird überwiegend für die Dokumentation, Organisation, Portfolioarbeit, Vorbereitung von Bildungsangeboten, Nachrichten an Eltern und für die Kita-App verwendet und in der Vorbereitungszeit genutzt. Für das Googlen z.B. von Tierbildern, Ausdrucken von Ausmalbildern, das Abspielen einer Hörgeschichte und Kinderliedern oder eines Kurzfilms als „Kino“ dürfen die Kinder mit uns gemeinsam die digitalen Medien verwenden. Die Nutzung erfolgt jedoch ausschließlich durch den Erwachsenen.

Wir möchten Vorbild sein für die Kinder. Daher ist die Nutzung eines Smartphones vor den Kindern nicht gern gesehen. Smartwatches, Aufnahmegeräte, o.ä. dürfen Kinder nicht in die Einrichtung mitnehmen.

Ziele:

- Richtiger Umgang mit verschiedenen Medien lernen
- Medien gezielt und sinnvoll verwenden
- Gemeinsam Medien im Alltag und ihre Funktionsweise entdecken
- Wissen, wie man an Informationen herankommt
- Wissens- und Bildungserweiterung
- Elternaufklärung

Umsetzung:

- Vorbild sein
- Bereitstellung von Literatur (Bücher, Zeitschriften, Kataloge, Lexikon, Märchen,...)
- Hörgeschichten, Kinderlieder, Entspannungsmusik abspielen durch CD-Player oder Musikbox
- Kinderkino durch Kurzfilme/Lehrfilme zu besonderen Anlässen
- Spieltelefon, Computertastatur, alter Fotoapparat im Rollenspielbereich
- Projektarbeit (z.B. Fotoprojekt, indem Kinder selbst mit der Kamera Fotos machen dürfen)
- Eltern auf mögliche Gefahren aufmerksam machen



Mathematik

Die Mathematik begegnet uns unbewusst über den ganzen Alltag. Beispielsweise haben alle Gegenstände bestimmte Formen, wir zählen das Geschirr und Besteck beim Herrichten des Mittagessens, wir wiegen Mehl beim Backen und vergleichen Preise beim Einkaufen. Durch diese alltäglichen Situationen lernen die Kinder automatisch von den Erwachsenen, das durch bewusste und gezielte Angebote in der Krippe zusätzlich ergänzt wird.

Ziele:

- Begrifflichkeiten wie viel/wenig, groß/klein, mehr/weniger, gleichgroß unterscheiden
- Messen (z.B. durch Unterscheiden von schwer und leicht)
- Erfahrungen machen in Lage-Raum-Positionen wie oben, unten, neben, links, rechts,...
- Ordnungen herstellen
- Geometrie (z.B. Erkennen von Formen, Muster und Strukturen,...)
- Zusammenzählen von kleinen Mengen



Umsetzung:

- Spiele mit Formen
- Malen mit Formen (Haus ist viereckig, Sonne ist rund,...)
- Kneten mit Ausstechformen oder selbst Formen bilden
- Formen im Gruppenraum wahrnehmen (Uhr ist ein Kreis, Tisch ist ein Viereck, runder Teppich...)
- Kinderzählen im Morgenkreis
- Fragestellungen: z.B. Wie viele Steine sind das? Wie viele Karten hast du?
- Mit Kindern Gegenstände gemeinsam zusammenzählen
- Messen und Abwiegen von Lebensmittel beim Backen und Kochen
- Schüttspiele (z.B. im Reisbad, Sandkasten,...)
- Gegenstände sortieren, Reihen bilden
- Zeit wahrnehmen durch Gespräche (z.B. noch einmal Schlafen, dann kommt der Nikolaus,...)
- Einbindung von Sanduhren im Alltag



Naturwissenschaft und Technik

Die Naturwissenschaft und dessen Technik ist sehr vielfältig. Die Wissenschaftler erforschen die Natur und wie sie technisch für uns gut genutzt werden kann. Gute Beispiele sind z.B. das Erforschen des Weltalls mit der Raumfahrttechnik, oder die Kraft des Wassers und des Windes durch Wasser- und Windkraftwerke. Durch die natürliche Neugierde der Kinder erforschen sie ihre Umwelt, machen vielseitige Sinneserfahrungen und erlernen Zusammenhänge besser zu verstehen. Das Experimentieren weckt Begeisterung und die Kinder lernen immer mehr dazu.

Ziele:

- Natürliche Neugierde der Kinder fördern
- Erfahrungen in der belebten und unbelebten Natur sammeln
- Naturveränderungen wahrnehmen
- Sinneserfahrungen
- Natur erforschen
- Verstehen von Zusammenhängen und Gesetzen der Natur
- Logisches Verstehen und Erklären von Vorgängen
- Sich in Zeit und Raum orientieren
- Entwicklung des räumlichen Denkens
- Anregung von Kreativität und Phantasie
- Eigene Ideenentwicklung
- Problemlösungsfindung
- Grob- und Feinmotorik

Umsetzung:

- Im Morgenkreis Themen wie Jahreszeit, Wetter und Monat besprechen
- Bauen und Konstruieren (mit Bauklötzen, Legos, Naturmaterialien,...)
- Spielen im Garten
- Wald- und Naturtage
- Natur und Phänomene bewusst wahrnehmen (Barfußpfad, Naturgeräusche lauschen, Käfer beobachten, verfärbte Blätter anschauen, Kastanien sammeln, Waldmandala,...)
- Experimentieren
- Kinder ermutigen, Fragen zu stellen
- Gezielte Angebote (z.B. Thema Licht, Wasser,...)
- Zeit geben für eigene Lösungsstrategien, Ideen, Sinneserfahrungen



Umwelt und Natur

Die natürliche Umwelt der Kinder besteht z.B. aus den eigenen vier Wänden zu Hause, aus ihren Mitmenschen, vielen verschiedenen besuchten Orten, der Kindergarten, der Verkehr, die Wälder, Wiesen, Berge und noch so vieles mehr. Sie nehmen mit allen Sinnen ihre Umgebung wahr. Dort gibt es viel zu entdecken, zu erforschen und zu lernen.

Ziele:

- Natürliche Neugierde der Kinder wecken
- Umgebung wahrnehmen und entdecken
- Experimentierfreude unterstützen
- Pflanzen kennenlernen
- Tiere kennenlernen
- Achtsamkeit und richtigen Umgang mit der Natur und den Lebewesen lernen
- Wertschätzung gegenüber der Natur und den Lebewesen
- Jahreszeitliche Veränderungen in der Natur erleben
- Mit einem offenen Auge durch die Welt gehen
- Beziehung zwischen Natur und Mensch vertiefen
- Anregung von Kreativität und Phantasie
- Wissen durch eigene Erfahrungen aneignen
- Selbstwahrnehmung
- Stärkung der körperlichen und seelischen Gesundheit
- Grob- und Feinmotorik
- Bewegung und Psychomotorik (z.B. Stärkung der Bewegungssicherheit, Gleichgewicht,...)



Umsetzung:

- Wald- und Naturtage
- Spaziergänge
- Spielen im Garten
- Spiele mit Naturmaterialien (z.B. Tannenzapfen und Kastanien in der Bauecke, Reisbad,...)
- Wahrnehmungsangebote
- Experimentieren lassen
- Bereitstellen von Hilfsmitteln (z.B. Lupe, Pinzette, Bücher,...)
- Gezielte Angebote (z.B. Thema Waldtiere, Schnee, Basteln mit Blättern,...)
- Müll trennen
- Richtiger Umgang z.B. im Energieverbrauch und Wasserverbrauch zeigen
- Im Morgenkreis Themen wie Jahreszeit und Wetter besprechen
- Selbst Gemüse, Kräuter, Beeren im Garten anbauen
- Bücher über Pflanzen und Tiere anschauen
- Kunstangebote (z.B. Malen mit Wildkräutern, Farben aus der Natur herstellen,...)
- Eltern geben keine Brotzeit in Plastikverpackungen mit

Wahrnehmung

Egal was wir machen, wir nehmen bewusst und unterbewusst ununterbrochen uns selbst und unsere Umgebung wahr. Dabei sind wir auf unsere Sinne angewiesen. Durch die visuelle (sehen), auditive (hören), taktile (fühlen), olfaktorische (riechen) und gustatorische (schmecken) Wahrnehmung, machen wir ständig neue Erfahrungen. Die Sinneswahrnehmung ist dementsprechend ein Prozess, der durch die Aufnahme und Verarbeitung durch Umweltreize, oder durch eigene Gefühle entsteht.

Ziele:

- Körperwahrnehmungen durch alle Sinne (sehen, riechen, hören, schmecken, fühlen)
- Reize wahrnehmen, aufnehmen und richtig damit umgehen lernen
- Herausfinden, wie die Sinne richtig eingesetzt und geschärft werden können
- Aufgenommene Informationen durch die Sinne sinnvoll nutzen
- Selbstwahrnehmung (eigenes Verhalten und Gefühle wahrnehmen)
- Fremdwahrnehmung (Verhalten und Gefühle anderer wahrnehmen)
- Konzentration, sich auf etwas fokussieren

Umsetzung:

- Zeit geben
- Wald- und Naturtage, Spaziergänge
- Spielen im Garten
- Basteln, Kleben, Handwerken mit verschiedenen Materialien
- Experimentieren lassen (z.B. mit Rasierschaum, Naturmaterialien,...)
- Vorlesen, Geschichten erzählen
- Lieder singen
- Gesehenes Nachahmen in Rollenspielen
- Gemeinsames Kochen, Zubereiten von Speisen, Anbieten von verschiedenen Lebensmitteln, Naschen aus dem eigenen Garten im Hochbeet
- Körpermassagen
- Gezielte Bildungsangebote
- Geräusche lauschen (z.B. Vogelgezwitscher, Kirchturmglöcke,...)
- Barfuß im Sandkasten
- Reisbad
- Fühlbox
- Hör- und Riechmemory



Ästhetik, Kunst und Kultur

Phantasie und Kreativität sind wichtige Bausteine, um sich künstlerisch ausleben zu können. Wir bieten den Kindern Raum und genügend Materialien, ihre Ideen umzusetzen und ausprobieren zu können.

Ziele:

- Spaß und Freude am Gestalten
- Wahrnehmung mit allen Sinnen (sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen)
- Förderung der Kreativität und Phantasie
- Gestaltungslust wecken
- Malentwicklung fördern
- Grundverständnis für Farben und Formen
- Künstlerisches und bildnerisches Denken fördern
- Eigene Ideenentwicklung
- Vorstellungsvermögen stärken
- Kennenlernen von verschiedenen Materialien
- Umgang mit verschiedenen Materialien lernen
- Kennenlernen verschiedener Techniken
- Aktiv die Umwelt gestalten
- Grob- und Feinmotorische Fähigkeiten erweitern
- Kennenlernen von kulturellen Angeboten



Umsetzung:

- Malen, basteln, konstruieren im Freispiel
- Freie und angeleitete Mal- und Bastelangebote
- Kreativ werden durch die Bereitstellung verschiedenster Materialien (vers. Papierarten, Stifte, Ausstanzer, Scheren, Farben, Kleber, Klebematerialien, Naturmaterialien, Stoffe, Pinsel, Alltagsgegenstände, Werkzeuge, Schachteln, Klorollen,...)
- Zeigen verschiedenster Techniken (Drucktechnik, Kugeltechnik,...)
- Hilfestellung / Unterstützung der motorischen Fähigkeiten (Dreipunktgriff, Pinzettengriff, richtige Haltung der Schere, Umgang mit Kleber...)
- Landart (Kunst in und mit der Natur)
- Kreativität mit Sand
- Kunstprojekte
- Kreatives Bauen in der Bauecke
- Kreative Theater- und Rollenspiele
- Kulturelle Angebote wahrnehmen (z.B. Theater, Zauberer, Märchenerzählstunde, Museumsbesuch, Musikangebote, Tanzen,...)
- Brauchtümer pflegen (Kennenlernen von Bräuchen wie Bärbele, Klausen, Faschingsgarde,...)

Musik

Musik beginnt bereits im Mutterleib. Das Ungeborene nimmt Geräusche wie Magengrummeln, die Stimme der Mutter und gedämpft auch Außengeräusche wahr. Ist das Baby auf der Welt, nimmt es über den Gehörsinn vieles auf (z.B. die Eltern singen etwas vor, aus der Spieluhr kommt Musik, der Beißring rasselt, der Löffel klappert auf den Tisch,...). Das Kind lernt durch sein eigenes Tun Geräusche bzw. Musik zu erzeugen. Durch Musik kann auch vieles zum Ausdruck gebracht werden. Die Begeisterungsfähigkeit und Ausdrucksfähigkeit gilt es stetig zu fördern.

Ziele:

- Freude am Musizieren
- Förderung der rhythmischen Bewegungen
- Training der sensorischen, motorischen und kognitiven Fähigkeiten
- Experimentieren mit der eigenen Stimme
- Experimentieren mit verschiedenen Klängen
- Kennenlernen verschiedener Instrumente
- Kennenlernen verschiedener Musikrichtungen
- Koordination der Stimme und gleichzeitigen Bewegungen
- Merken von Liedtexten
- Förderung der Gehirnhälften
- Taktgefühl
- Sprachförderung
- Konzentration
- Ausdauer
- Hörwahrnehmung
- Kreativität und Phantasie
- Sozial- emotionale Kompetenzerweiterung
- Stärkung des Gemeinschaftsgefühls beim gemeinsamen Musizieren



Umsetzung:

- Lieder singen
- Lieder musikalisch z.B. mit Gitarre begleiten
- (Orff) Instrumente kennenlernen, richtigen Umgang lernen und spielen (z.B. Trommel, Triangel, Klanghölzer, Rasseln, Xylophon, Glockenspiel,...)
- Instrumente selber basteln (z.B. Trommel, Rassel, Regenrohr,...)
- Experimentieren und Musizieren mit verschiedenen Gegenständen (z.B. Alltagsmaterialien wie Kochtöpfe, Naturmaterialien wie Steine,...)
- Stimm-, Körper und Lockerungsübungen
- Gleichzeitiges Singen und Bewegen
- Sing- und Bewegungsspiele
- Lieder singen und dazu klatschen, stampfen, hüpfen,...
- Lieder verschieden singen (z.B. laut, leise, hoch, tief, Katzenstimme, Bärenstimme,...)
- Kennenlernen verschiedener Stilrichtungen (Kirchenlieder, Bewegungslieder, Kreisspiele, Entspannungsmusik,...)
- Tanzen

Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Jedes Kind hat einen natürlichen Bewegungsdrang. Durch das Schaffen von Bewegungsmöglichkeiten im Alltag erwerben die Kinder extrem viele Kompetenzen und sind essenziell für ihre Gesundheit.

Ziele:

- Bewegungsfreude wecken
- Kennenlernen des eigenen Körpers
- Eigene körperliche Stärken und Grenzen spüren und erfahren
- Stärkung der Muskeln und Knochen
- Stärkung der körperlichen und seelischen Gesundheit
- Motorische Fähigkeiten fördern (Grob- und Feinmotorik,...)
- Körperliche Fitness
- Körpergefühl und Körperbewusstsein stärken
- Ausdauer
- Schnelligkeit
- Reaktion
- Durchhaltevermögen
- Konzentration
- Taktgefühl
- Koordination von Bewegungen
- Gezieltes Einsetzen von Bewegungen
- Abwarten können
- Aufeinander achten
- Gefahren erkennen
- Teamgeist
- Gemeinschaftsgefühl
- Psychomotorik
- Stärkung der Bewegungssicherheit
- Gleichgewichtssinn
- Verknüpfung der Synapsen mit den Gehirnhälften (z.B. gute Motorikkompetenzen sind essenziell für die Sprachentwicklung)



Umsetzung:

- Freispiel in der Turnhalle und im Bewegungsraum (z.B. Bereitstellung verschiedener Turnmaterialien)
- Freispiel im Garten (z.B. Ball spielen, Fahrzeug fahren, im Sandkasten spielen, rennen,...)
- Gezielte Angebote in der Turnhalle und im Garten (z.B. Aufbau von Parcours, Bewegungsspiele)
- Wald- und Naturtage, Spaziergänge
- Durch den Schnee stapfen
- Tänze (z.B. Tanzen zu Faschingslieder)
- Lieder anhören und dazu tanzen
- Wörter klatschen, Lieder klatschen
- Instrumente spielen und singen
- Bewegungsmöglichkeiten bieten

Gesundheit und Ernährung

In der heutigen Zeit spielt die Gesundheit und Ernährung eine so große Rolle wie noch nie. Wir möchten den Kindern einen gesunden Umgang mit dem eigenen Körper vermitteln.

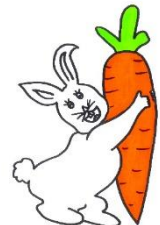
Ziele:

- Starkes Immunsystem
- Gesundes positives Körpergefühl
- Positive Einstellung zum Leben
- Abwechslungsreiche, gesunde, vielfältige Lebensmittelauswahl
- Wissensvermittlung über gesunde und ungesunde Lebensmittel
- Wissen, wie man sich selbst etwas Gutes tun kann
- Hygieneregeln
- Toilettentraining
- Umgang mit Krankheit und Verletzungen



Umsetzung:

- Gemeinsames Frühstück mit gesunden Lebensmittel
- Tägliches Anbieten von Obst, Gemüse und Milchprodukten
- Anbieten von Wasser und ungesüßtem Tee
- Essen ohne Zwang
- Kinder ermuntern, etwas Neues zu probieren
- Gemeinsames Kochen, Backen, Zubereiten von Speisen
- Obst- und Gemüseanbau im eigenen Garten mit anschließender Ernte und Zubereitung
- Lebensmittel optisch schön anrichten (Das Auge isst mit)
- Angenehme Atmosphäre am Tisch, Tischmanieren beachten
- Gespräche am Tisch über das Essen führen
- Förderung des selbständigen Essens mit Löffel und Gabel
- Süßigkeiten gibt es nur zu besonderen Anlässen (z.B. Geburtstagsfeier, Ostern,...)
- Sport- und Bewegungsangebote
- Spaziergänge, Wald- und Naturtage
- Anbieten von Entspannungsmöglichkeiten (Massagebälle, Kuschelecke,...)
- Schaffen von Rückzugsmöglichkeiten
- Lob und Anerkennung
- Regelmäßiges Händewaschen (z.B. vor und nach dem Essen, nach dem Spielen im Garten, nach dem Toilettengang,...)
- Sauberkeitserziehung
- Achten auf Bedürfnisse
- Mittagsschlaf und Ruhepausen
- Kranke Kinder bleiben zu Hause, Verletzungen werden liebevoll versorgt (z.B. Pflaster, Tröstlied)



Gemeinsames Frühstück

Wir legen sehr viel Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung für die Kinder in unserer Einrichtung. Die Eltern bringen uns in der Krippe wöchentlich Lebensmittel wie Käse, Wurst, Butter, Obst, Gemüse, Brot, etc. mit. Aus diesen Zutaten bereiten wir täglich für alle Kinder ein gemeinsames Frühstück vor. Durch eine reichhaltige Auswahl dürfen die Kinder selbst entscheiden, was sie essen möchten.

Kognitive Kompetenzen

Der Erwerb der kognitiven Kompetenzen findet insbesondere unter der Mitwirkung aller Sinne (sehen, hören, riechen, schmecken, fühlen) statt und ist grundlegend für alle Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse. Durch Eigenmotivation und gezielten Angeboten mit verschiedensten Erfahrungen in der Natur, Umwelt, Motorik, Sprache, soziales Miteinander, etc., erweitern sich die kognitiven Kompetenzen stetig weiter.

Ziele:

- Erweiterung des Allgemeinwissens
- Merkfähigkeit
- Problemlösefähigkeit
- Forscherdrang
- Aufmerksamkeit
- Erinnerung, Kurz- und Langzeitgedächtnis stärken
- Kreativität
- Eigenmotivation
- Erkennen und Begreifen der Umwelt
- Sprachverständnis
- Informationen aufnehmen und verarbeiten
- Zusammenhänge verstehen
- Leistungsfähigkeit
- Lernbereitschaft
- Intrinsische Motivation



Umsetzung:

- Bindung des Kindes zu Bezugspersonen (Kein Lernen ohne Beziehung)
- Lust und Freude am Tun wecken
- Förderung der Interessen
- Experimentieren
- Ausprobieren lassen, nicht alles vorgeben
- Erfahrungen sammeln lassen
- Forschen und Beobachten
- Wiederholen
- Anregung der Phantasie und Kreativität
- Rollenspiele
- Einbezug von Medien (Bücher, Bilder,...)
- Entspannungsübungen, Atemübungen
- Zeit geben

Gestaltung der Eingewöhnung und Übergänge

Eingewöhnung in der Krippe

Die Eingewöhnung ist bei jedem Kind ein sehr individueller Prozess. Unser Eingewöhnungskonzept ist an das „Münchner Modell“ angelehnt. Wir achten dabei sehr auf die Bedürfnisse der Kinder, gehen behutsam in den Folgeschritten der Eingewöhnung vor und treffen diese gemeinsam in Absprache mit den Eltern.

Noch vor der Eingewöhnung des Kindes findet ein Aufnahmegespräch statt, in welchem erste Fragen gestellt und geklärt werden können. Hier werden auch uns als KiTa wichtige Informationen über das Kind (z.B. Ess- und Ruhegewohnheiten, wie lässt sich das Kind beruhigen, Unverträglichkeiten, ...) weitergegeben. Dies gibt uns die Chance während der Eingewöhnung noch individueller auf Ihr Kind einzugehen.

Ein Elternteil (am besten immer die gleiche Person) begleitet das Kind in der ersten Zeit der Eingewöhnung. Diese konstante Bezugsperson (z.B. die Mama), gibt dem Kind die nötige Sicherheit.

Zeigt das Kind, dass es für erste Trennungsversuche bereit ist, verabschiedet sich der Elternteil vom Kind (z.B. durch Umarmung, Kuss, Winken, Tschüss - sagen). Wir achten auf eine kurze und klare Trennung, um dem Kind den Abschied nicht unnötig schwer zu machen.

Wir achten ebenfalls darauf, dass jeweils eine päd. Kraft für das einzugewöhnende Kind zuständig ist, um Konstanz und Sicherheit schaffen zu können. Diese päd. Kraft wird vom Kind selbst gewählt. Wir beobachten, auf wen das Kind zugeht.

Wir bleiben in der Eingewöhnungszeit im ständigen Austausch mit den Eltern. Es wird besprochen, wie der Tag mit dem Kind verlaufen ist und wie wir die folgenden Tage fortführen werden. Nachdem die Eingewöhnung abgeschlossen ist und sich das Kind gut bei uns eingelebt hat, werden wir ein Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern führen. Dort nehmen wir uns Zeit darüber zu sprechen, wie es den Eltern und dem Kind nach den ersten Wochen / Monaten in der Gruppe erging, was das Kind schon alles bei uns geschafft hat und wie wir das Kind weiterhin gut unterstützen können. Alle Fragen, die sich mit der Zeit ergeben haben, können dort ebenfalls geklärt werden. Das Gespräch findet ca. drei Monate nach der Eingewöhnung statt.

Gestaltung des Übergangs zwischen Krippe und Kindergarten

Vertraute Räumlichkeiten

Die Marienkäfergruppe ist im selben Gebäude untergebracht wie die Kindergartengruppen. Durch das tägliche Herein- und Herausgehen und auch weil die Kinder das päd. Personal auf ihren Wegen, z.B. den Gang ins Büro, Keller oder andere Gruppen begleiten, sind ihnen die Räumlichkeiten vertraut.

Unseren Raupenkinder bieten wir regelmäßig die Möglichkeit, die Kindergartenräume zu betreten z.B. durch das gemeinsame Spiel mit der Marienkäfergruppe, indem in Begleitung von Kindern etwas im Büro abgegeben wird oder die Turnhalle des Kindergartens genutzt wird.

Der Krippengarten grenzt direkt an den Kindergartenaußenbereich an. Täglich nehmen die Kinder ganz nebenbei das Spiel der Kindergartenkinder im Gartenbereich wahr.

Gemeinsame Aktionen

In regelmäßigen Abständen gibt es bei uns gemeinsame Aktionen die mit den Krippen und den Kindergartenkindern durchgeführt werden. Zu besonderen Anlässen (z.B. Fasching, Ostern, Mutter-Vatertag, St. Martin, Nikolaus, Weihnachtszeit) treffen sich alle Kinder beispielsweise zum gemeinsamen Singen in der Turnhalle. Dies fördert das Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl. Die Krippenkinder machen sich so mit den Gesichtern der Kindergartenkinder und den pädagogischen Fachkräften vertraut.

Übertritt von der Krippe in den Kindergarten

Sobald der Übertritt von der Krippe in den Kindergarten ansteht und die Krippenkinder einer Kindergartengruppe zugeordnet sind, vereinbart das Krippenteam mit der jeweiligen Gruppe Besuchstage. Eine Bezugsperson aus der Krippe begleitet das Kind während dieser gesamten Besuchszeit in der Kindergartengruppe. So lernt das Kind die zukünftige Gruppe sowie das pädagogische Personal kennen.

Die Begleitung der Bezugsperson und das Eingehen auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes, schafft eine vertrauensvolle Atmosphäre und erleichtert den Übergang in den Kindergarten.

Eine Begleitung und Eingewöhnung in den ersten Tagen durch die Eltern, ist im Kindergarten notwendig.



Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern sind die Experten ihres Kindes. Sie kennen ihr Kind am besten und wissen, was für ihre Kinder gut ist. Dieses Wissen wird ergänzt durch unsere Beobachtungen, jahrelangen Erfahrungen und Fachkenntnisse.

Informationsaustausch

In Tür- und Angelgesprächen beim Bringen und Abholen der Kinder treten wir mit den Eltern in Kontakt. Um den Abschied vom Kind kurz und einfach zu gestalten, bitten wir darum beim Bringen nur die wichtigsten Informationen mit uns auszutauschen und den längeren Austausch aufs Abholen zu legen bzw. einen Termin mit uns zu vereinbaren. Dabei ist uns wichtig, was die Kinder aktuell zu Hause und im Kindergarten bewegt und wie der Tag verlaufen ist. Wichtige Fragen können gestellt und Informationen unkompliziert weitergegeben werden. Telefonate und Aushänge an der Eingangs- und Gruppentüre ergänzen den Informationsaustausch. Als schnelles Kommunikationsmittel, besonders für Elternbriefe, Einladungen und Rückmeldungen, nutzen wir außerdem eine Kita-App.

Elterngespräche

Zu Beginn in die Krippe wird ein Aufnahmegespräch mit allen Eltern zum ersten Kennenlernen durchgeführt. Darauf folgend bieten wir den Eltern ca. drei Monate nach der Eingewöhnung ein Eingewöhnungsgespräch an. Uns ist wichtig, dass mindestens einmal jährlich ein Elterngespräch stattfindet. Deshalb laden wir die Eltern während der Krippen- und Kindergartenzeit zu weiteren Entwicklungsgesprächen ein. Wünschen sich die Eltern zusätzliche Gespräche oder bemerken wir die Notwendigkeit eines intensiveren Austausches, ist dies jederzeit nach Absprache möglich.

Feste, Feiern, Elternabende

Regelmäßige Feste, Feiern und Elternabende mit den Eltern sind uns sehr wichtig. Auf diese Weise können wir die Eltern an Aktivitäten ihrer Kinder im Kindergarten teilhaben lassen. Es bietet eine gute Gelegenheit für die Eltern Kontakte untereinander zu knüpfen. Zudem können sich Eltern und auch das pädagogische Team in lockerer Atmosphäre kennenlernen.

Da gerade die großen Feste wie z.B. St. Martin für unsere Krippenkinder sehr herausfordernd sind, feiern wir diese zum Teil im kleineren Rahmen.

Elternbeirat und Förderverein

Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen den Eltern, der Gemeinde und unserer Einrichtung. Er hat für alle ein offenes Ohr. Die Stimmen der Eltern sind uns enorm wichtig. So können wir uns stetig weiterentwickeln und wissen, was die Eltern aktuell beschäftigt. Als Elternvertreter kümmert sich der Elternbeirat auch um Ideen, Anregungen und Fragen der Eltern. Der Elternbeirat unterstützt uns durch ihre Hilfe bei Festen und Feiern. Zusätzlich setzt er gemeinsam mit dem Förderverein eigene Projekte mit den Kindern um oder generiert durch Aktionen Einnahmen. Wir freuen uns über jedes Elternteil sehr, das Mitglied im Elternbeirat und im Förderverein ist und danken jedem Einzelnen für den tatkräftigen Einsatz für ihre Kinder.



Begleitung der Eltern in herausfordernden Situationen

Im Kleinkindalter kann man den Kindern schon fast beim Wachsen zuschauen. Jeden Tag entwickeln sie sich weiter und lernen durch neue Erfahrungen und Eindrücke stetig hinzu. Es ist faszinierend, was Kinder in diesem Alter schon alles leisten und wie schnell sie neue Dinge können. Das macht die Eltern und uns pädagogische Fachkräfte sehr stolz. Bestimmte Entwicklungsphasen können aber auch herausfordernd werden. In diesen Phasen möchten wir unsere Eltern nicht alleine lassen und stehen ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

Erziehung

Die Erziehung der eigenen Kinder ist meist davon geprägt, wie man selbst als Kind erzogen wurde. Durch Ratgeber und Medieneinflüsse werden Eltern allerdings häufig verunsichert und stellen sich die Frage, was nun die beste Erziehung für ihr Kind überhaupt ist. Auf das eigene Bauchgefühl zu hören, ist meistens gar nicht so verkehrt. Nicht nur Kinder lernen, sondern auch die Eltern entwickeln ihren eigenen Erziehungsstil und setzen ihre Wertevorstellungen entsprechend um. Hinzu kommt häufig der tägliche Alltag, die Eltern sehr belasten können und ihre Erziehung und Beziehung zum Kind beeinflussen. Bei Unsicherheiten und Fragen stehen wir den Eltern jederzeit zur Seite, unterstützen und stärken sie, wo wir nur können.

Autonomiephase (Trotzphase)

Die Trotzphase beginnt bei den meisten Kindern zwischen 1,5 – 2,5 Jahren. In dieser Zeit entwickeln die Kinder einen starken Wunsch nach Selbstbestimmung. In der Autonomiephase werden oft Machtkämpfe zwischen dem Kind und den engen Bezugspersonen ausgetragen. Das Kind stößt dabei häufig auf seine Grenzen, die sich in Wut, Frust und Trotz äußern können. Ein typisches Verhalten ist das auf den Boden schmeißen und schreien. Dieses Verhalten kann in dem Alter ganz normal sein, denn die Kinder entdecken in dieser Phase ihren eigenen Willen und versuchen ihren Willen durchzusetzen. Für die Kinder ist dies eine wichtige Lernphase, auch wenn sie zugleich für Eltern sehr herausfordernd sein kann. Wir unterstützen unsere Eltern, geben ihnen Tipps, einen guten Rat und sehr gerne aufbauende Worte mit auf den Weg.

Sauberkeitserziehung

Mit der Zeit entwickeln die Kinder ein Gefühl für die Regulierung ihrer Schließmuskeln. Zwischen zwei bis drei Jahren werden die Kinder immer selbständiger und empfinden auch das Tragen der Windel irgendwann als unangenehm. Die Kinder geben meist deutliche Anzeichen, wann der Zeitpunkt gekommen ist, um mit der Sauberkeitserziehung zu beginnen. Haben die Eltern und auch wir das Gefühl, dass der passende Zeitpunkt gekommen ist, arbeiten wir eng miteinander zusammen und bleiben im engen Austausch, um das Kind bestmöglich in der besonderen Entwicklungsphase zu unterstützen.



Teamarbeit

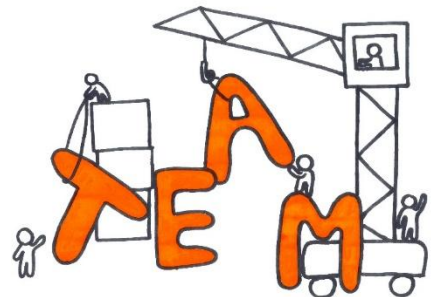
In unserer pädagogischen Arbeit ist die Zusammenarbeit und der Zusammenhalt im Team sehr wichtig. Flexibilität, gegenseitige Unterstützung und Hilfsbereitschaft sind essentielle Bestandteile in unserem Arbeitsalltag. Wir achten darauf, einen guten Kontakt zu allen Kollegen zu pflegen. Unser Umgang miteinander zeichnet sich durch Freundlichkeit, Offenheit und gegenseitigem Respekt aus. Um neue fachliche Erkenntnisse zu erhalten, bildet sich das Team ständig durch Fachliteratur und Fortbildungen weiter. Die mengenmäßige Stärke des Teams und deren Stunden errechnen sich aus der Anzahl der angemeldeten Kinder und deren Buchungszeiten im sog. Anstellungsschlüssel. Eine gute Teamarbeit zeichnet sich durch einen regelmäßigen professionellen Austausch miteinander aus. Dies ist der Grundbaustein, um eine gute Arbeit mit den Kindern, Eltern und anderen wichtigen Institutionen leisten zu können.

Professionelle Zusammenarbeit im Team:

- Täglich: Wochenplan, der täglich aktualisiert wird, organisatorischer Austausch
- 1x pro Woche: Kleinteam (mit Kollegen, die in der selben Gruppen zusammenarbeiten)
- 1x pro Woche: Gruppenleiterteam (mit Kita-Leitung und Gruppenleitungen)
- 1x im Monat: Großteam (mit Kita-Leitung und allen pädagogischen Fachkräften)
- 1x im Jahr: Planungstag (Kita-Leitung mit allen Mitarbeitern zu Beginn des neuen Kita-Jahres)
- 3x im Jahr: Teamtage (gemeinsame Fortbildungen und ein Teamausflug)

In den Teambesprechungen werden u.a. folgende Themen behandelt:

- Organisatorisches
- Informationsaustausch
- Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Aufgabenverteilung
- Kollegiale Beratung
- Fallbesprechungen
- Konzeptionsarbeit
- Ideenentwicklung
- Erfahrungsaustausch
- Erweiterung des Fachwissens durch den Besuch von Fachleuten
- Gestaltung der Elternarbeit
- Jahresplanung



Personal

Um die Kinder gut betreuen zu können, benötigen wir genügend Fachpersonal. Das Personal setzt sich aus unterschiedlichen Berufsgruppen zusammen, die alle eine pädagogische Ausbildung haben. Daher bieten wir verschiedenen Berufsgruppen einen Arbeitsplatz. Erzieher, Kinderpfleger, Heilerziehungspfleger, Assistenzkräfte, sowie andere qualifizierte Fachkräfte stellen wir gerne ein. Auch Praktikanten, die eine Ausbildung in diesem Bereich absolvieren möchten, sind immer herzlich Willkommen. Quereinsteiger können wir für unsere Integrationskinder als Individualbegleitungen einstellen. Des Weiteren sind in unserem Haus eine Verwaltungskraft, Haushalts- und Reinigungskräfte und Hausmeister angestellt. In der Regel sind alle Kindergartengruppen und der Hort mit zwei Fachkräften und die Krippe mit drei Fachkräften aufgestellt. Praktikanten und Individualbegleitungen ergänzen unser Team.

Allgemeine Informationen

Abholberechtigte

Abholberechtigt sind bei uns alle volljährigen Erwachsenen ab 18 Jahren. Die Abholberechtigten legen die Eltern fest und teilen uns dies schriftlich mit.

In dem Fall, dass Abholberechtigte nicht persönlich bekannt sind, müssen sie sich ausweisen können.

Aufsichtspflicht, Haftung, Versicherungsschutz

Während der Zeit, die das Kind in der Einrichtung verbringt, liegt die Aufsichtspflicht beim Personal. Es besteht keine Aufsichtspflicht für Kinder, für die kein Betreuungsvertrag geschlossen wurde. Unsere Aufsichtspflicht beginnt mit der Übergabe der Eltern und der persönlichen Begrüßung des päd. Personals und endet mit der persönlichen Verabschiedung und der persönlichen Übergabe an die Eltern oder die zur Abholung berechtigte Person.

Bei gemeinsamen Veranstaltungen (Feste etc.) sind die Eltern selbst für Ihre Kinder aufsichtspflichtig.

Für den Verlust, die Verwechslung oder Beschädigung von Gegenständen des Kindes kann vom Personal und dem Träger keine Haftung übernommen werden.

Die Kinder sind gesetzlich Unfallversichert. So besteht ein Versicherungsschutz auf dem direkten Weg von und zur Einrichtung, während des Aufenthaltes in der Einrichtung und während Veranstaltungen auch außerhalb des Einrichtungsgeländes. Unfälle sind der Einrichtungsleitung unverzüglich zu melden.

Für Schäden, die ein Kind Dritten zufügt, haften unter Umständen die Eltern. Es wird daher empfohlen, eine private Haftpflichtversicherung abzuschließen.

Mitteilungspflichten

Um in Notfällen erreichbar zu sein, sind die Eltern verpflichtet, ihre Anschrift und die (private und dienstliche) Telefonnummer sowie Mobilfunknummern anzugeben, unter der sie während der Öffnungszeiten erreichbar sind. Jede Änderung dieser Angaben ist der Einrichtungsleitung sofort mitzuteilen. Ändert sich außerdem die Wohnanschrift, Nachname, Abholberechtigte, Bankverbindung, etc., müssen uns die Eltern darüber schriftlich informieren.

Die Eltern verpflichten sich ebenfalls, Änderungen in der Personensorge unverzüglich schriftlich mitzuteilen. Hierfür benötigen wir ein amtliches Dokument im Original zur Einsicht.

Krankheitsfälle und Abwesenheiten der Kinder

Kann das Kind im Krankheitsfall oder durch Pausetage die Einrichtung nicht besuchen, teilen uns dies die Eltern zuverlässig mit. Das Kind soll zwischen 07:30 Uhr bis 8:00 Uhr telefonisch oder per Nachricht über die Kita-App in der Gruppe abgemeldet werden.

Zum Schutz des erkrankten Kindes, aber auch zum Schutz der anderen Kinder und des pädagogischen Personals dürfen kranke Kinder die Einrichtung nicht besuchen. Ein akut erkranktes Kind muss zu Hause in Obhut von einem Familienmitglied oder einer bekannten Person betreut werden. Wir bitten die Eltern uns ehrlich mitzuteilen, an welcher Krankheit das Kind erkrankt ist und an welchen Symptomen es leidet, um ggf. Maßnahmen ergreifen zu können. Wir sind gesetzlich dazu verpflichtet, meldepflichtige Krankheiten dem Gesundheitsamt zu melden, damit wir zusammen mit dem Gesundheitsamt einer Krankheitsausbreitung entgegenwirken können.

Hat das pädagogische Personal den Eindruck, dass das Kind während des Besuchs in der Einrichtung Krankheitssymptome entwickelt, werden die Erziehungsberechtigten informiert und holen ihr Kind unverzüglich ab.

Kinder dürfen die Einrichtung erst wieder betreten, wenn sie vollständig genesen sind. Bei Fieber, Durchfall und Erbrechen gilt die Regelung, dass das Kind die Einrichtung erst wieder besuchen darf, wenn es 48 Stunden (zwei volle Tage) symptomfrei ist.

Bei Kopflausbefall ist der Besuch der Einrichtung nach einer abgeschlossenen Behandlung wieder möglich.

Besonderheiten bezüglich Gesundheit und Konstitution des Kindes sind der Einrichtungsleitung mitzuteilen. Allergien und Unverträglichkeiten müssen vom Arzt bestätigt und uns ebenfalls schriftlich mitgeteilt werden.

Masernnachweis

Masern gehören zu einer der ansteckendsten Infektionskrankheiten und können zu schweren Komplikationen führen. Aus diesem Grund gibt es ein Gesetz, das besagt, dass alle Kinder, die in einer Kindertagesstätte betreut werden und alle Mitarbeiter einen Masernschutznachweis erbringen müssen. Der Nachweis ist durch das Vorlegen des Impfausweises, oder durch ein ärztliches Zeugnis über eine ausreichende Immunität von Masern nachzuweisen. Menschen, die aus medizinischen Gründen nicht geimpft werden können, müssen dies ebenfalls durch ein ärztliches Attest vorweisen. Kinder ab einem Jahr müssen mindestens eine Masernschutzimpfung oder Masernimmunität nachweisen. Kinder ab zwei Jahren und Erwachsene, die nach 1970 geboren wurden, müssen mindestens zwei Masernimpfungen oder ein ärztliches Zeugnis über eine Immunität nachweisen können. Liegt der Nachweis nicht vor, darf das Kind nicht betreut werden.

Nachweis der kinderärztlichen Untersuchung

Alle Eltern sind verpflichtet an den Früherkennungsuntersuchungen teilzunehmen. Aus diesem Grund sind auch die Kindertageseinrichtungen verpflichtet, die U-Hefte der Kinder anzuschauen.

Spielzeug

Wir bieten den Kindern eine Vielzahl an verschiedenen Spielmöglichkeiten an. Generell bleiben private Gegenstände zu Hause und werden nicht in die Kita mitgebracht. Somit beugen wir unter anderem vor, dass kein Spielzeug kaputt oder verloren geht. Eine Ausnahme machen wir jedoch besonders in der Eingewöhnungszeit, wenn Ihr Kind zum Ankommen in unsere Gruppe noch ein Kuscheltier benötigt. Für die Schlafenszeit darf gerne ein Kuscheltier im Bett bleiben.

Klamotten

Wechselklamotten

Für Notfälle haben wir ein Wechselwäschekörbchen. Dort soll immer vorhanden sein: Body/Unterhose/Unterhemd, T-Shirt, Pullover, Hose, Socken, Strumpfhose.

Klamotten für den Garten / Wald / Ausflüge

Die Klamotten der Kinder sollten immer jahreszeitlich und wetterentsprechend und täglich angepasst werden. Kleidung wie eine Matschhose, Matschjacke und eine Mütze dürfen gerne dauerhaft am Garderobenplatz gelagert werden. Wir bitten im Sommer darum, dass die Kinder bereits eingecremt in die Einrichtung kommen.

Beschriftung

Kleidung und Schuhe werden bei so vielen Kindern schnell vertauscht oder verwechselt. Wir bitten darum alle Eltern, alles mit dem Namen des Kindes zu beschriften, um dies vorzubeugen.

Verpflegung

Die Kindertagesstätte legt Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung.

Die Eltern geben für das gemeinsame Frühstück der Kinder in der Krippe vielfältige Lebensmittel in Form von z.B. Obst, Gemüse, Käse, Wurst und vollwertigen Broten zum Frühstück mit. Süßigkeiten oder Kuchen sind nur an besonderen Anlässen, wie Geburtstagsfeiern erwünscht. Die Kinder bringen ihre Flaschen entweder mit Wasser oder ungesüßtem Tee von zu Hause jeden Tag mit. Wir befüllen die Flaschen selbstverständlich mit Wasser oder ungesüßtem Tee nach, wenn sie leer sind. Allen Kindern (Krippe, Kindergarten, Hort) wird von unserer Seite aus täglich frisches Obst und Gemüse angeboten. Zu besonderen Anlässen (z.B. zu Feste und Feiern) bekommen die Kinder selbstverständlich auch mal etwas Süßes.

Das Mittagessen wird für uns täglich frisch gekocht. Die Essensbuchung und Abrechnung erfolgt über eine App. Über die App melden die Eltern ihr Kind selbständig zum Mittagessen an oder ab.



Öffentlichkeitsarbeit

Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist es, Interessierte über unsere Arbeit und über Aktuelles zu informieren. Wir möchten Präsenz zeigen und einen Einblick in unseren Alltag ermöglichen. Eltern, die einen Kita-Platz suchen, werden vorab durch unterschiedlichen Plattformen über unsere Einrichtung informiert. Besonders für die Personalgewinnung dienen Medien als gutes Mittel. Bewerber können sich über unsere Einrichtung informieren und erwerben einen ersten Eindruck, ob eine Anstellung in unserem Haus in Frage kommen würde.

Wir präsentieren unsere Einrichtung und unsere Arbeit auf verschiedenen Kanälen:

Printmedien

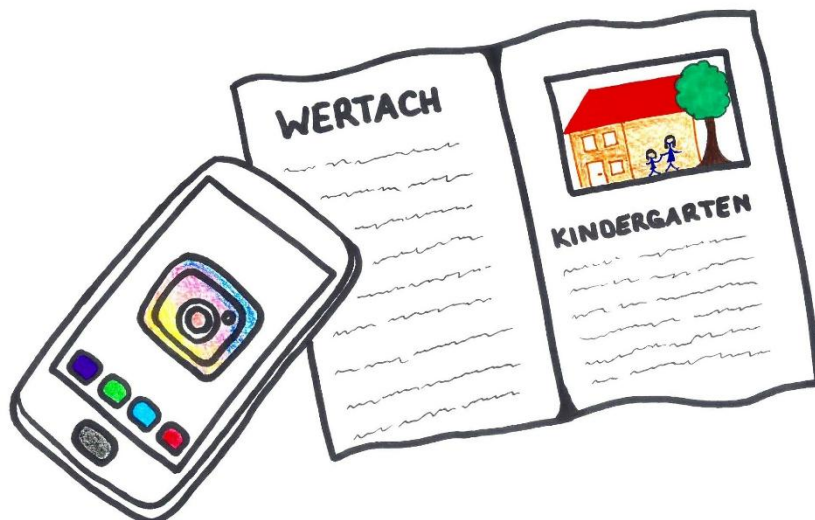
- Gemeindeblatt „Rund um den Grüntensee“
- Pfarrbrief
- Allgäuer Zeitung

Veranstaltungen und Feste z.B.

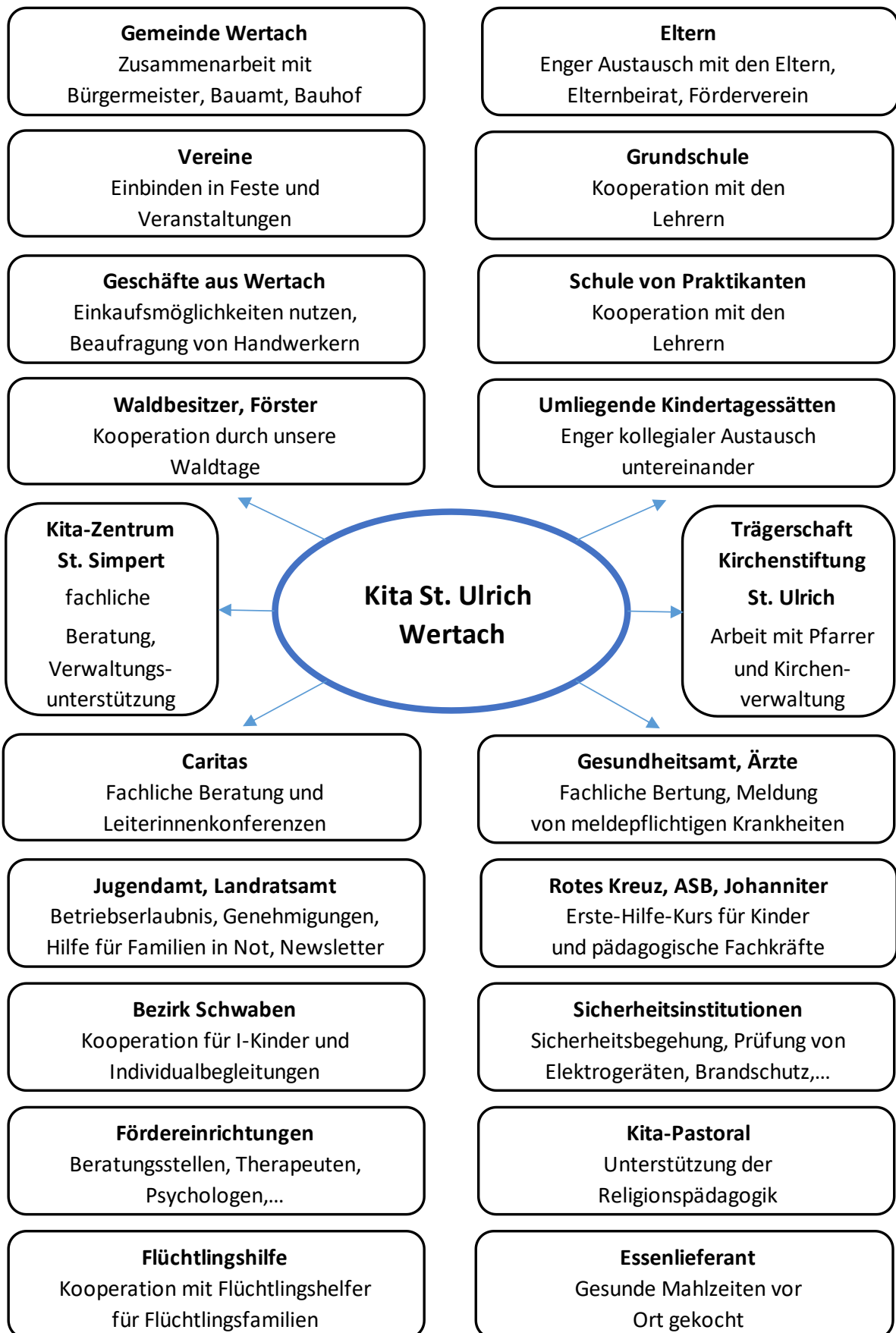
- Tag der offenen Tür
- Sommerfest
- Oma- und Opafest
- St. Martin

Sozial Media

- Instagram: @kita.st.ulrich.wertach
- Website: <https://kita-st-ulrich-wertach.de/>



Kooperation und Vernetzung

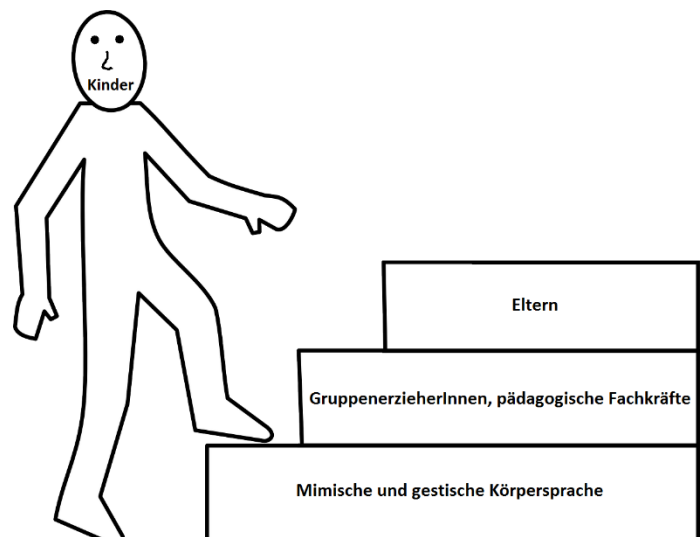
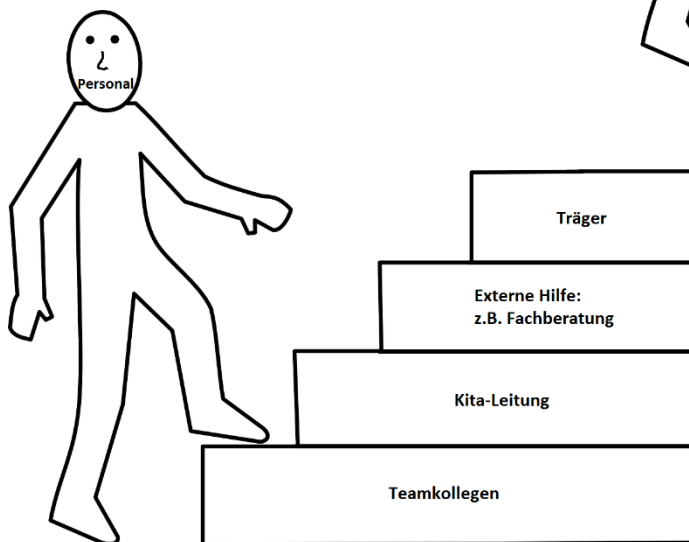
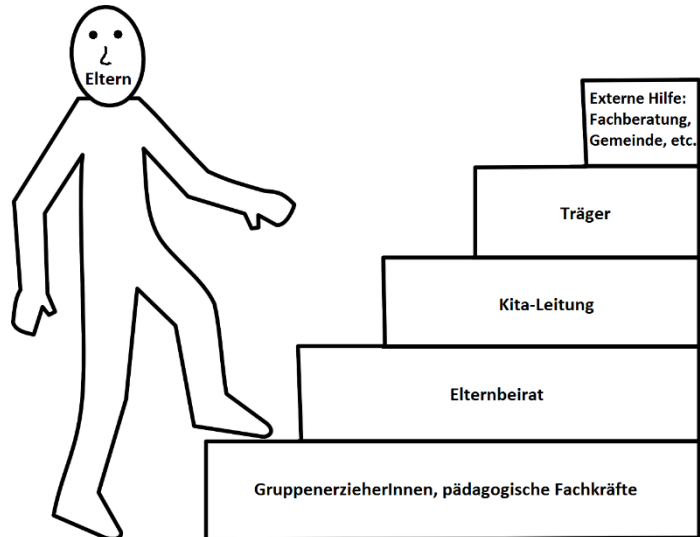


Beschwerdemanagement

Sowohl Eltern, als auch das Personal und die Kinder haben auf verschiedenen Wegen die Möglichkeit, ihre Anliegen (Kritik, aber auch Lob) zu äußern. Es kann auf unterschiedliche Art und Weise Kontakt aufgenommen werden. Uns ist eine ehrliche Rückmeldung sehr wichtig. Daher sind wir über eine direkte Ansprache sehr dankbar.

Verschiedene Kontaktmöglichkeiten:

- Direkte Ansprache
- Telefonanruf
- E-Mail
- Nachricht über die Kita-App
- Jährliche Elternbefragung
- Elternbriefkasten im Eingang



Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Durch unsere fachlichen pädagogischen Ausbildungen und Weiterbildungen können wir eine professionelle Arbeit leisten. Unsere Arbeitsqualität kann durch verschiedene Methoden vertieft, reflektiert und ergänzt werden.

Unsere Qualität können wir anhand verschiedener Methoden sicherstellen:

- Verschiedene Konzepte für unsere Einrichtung (z.B. pädagogisches Konzept, Schutzkonzept, Anleitungskonzept,...)
- Regelmäßige Konzeptionsarbeit
- Festgelegte Strukturen und Regeln für das ganze Haus
- Regelmäßige Teambesprechungen
- Planung der pädagogischen Arbeit basierend auf den Beobachtungen der Kinder
- Regelmäßige Reflexion des pädagogischen Handelns
- Mitarbeiterbelehrungen (z.B. Hygienebelehrung, Sicherheitsbelehrung,...)
- Festgelegte wöchentliche Vorbereitungszeit für jedes Teammitglied
- Fachdienststunden mit Therapeuten
- Regelmäßige Team- und Einzelfortbildungen
- Polizeiliches Führungszeugnis aller Mitarbeiter
- Mitarbeitergespräche
- Jährliche Elternbefragung
- Feste Dienstpläne und Diensterteilungen
- freie, gezielte Beobachtungen (Sismik, Seldak, Perik) sowie Portfolioarbeit



Datenschutz

Schweigepflicht

Das Personal geht behutsam mit vertraulichen Informationen um und hält sich selbstverständlich an die Schweigepflicht. Auch Eltern können Informationen in der Kita mitbekommen (beispielsweise in der Eingewöhnungszeit, wenn sie in der Gruppe dabei sind, Elternbeiratsmitglieder,...). Eltern sind ebenfalls verpflichtet, vertrauliche Daten an keine Dritten weiter zu geben.

Ton- und Bildaufnahmen

Ton- und Bildaufnahmen sind aus datenschutzrechtlichen Gründen in der Einrichtung unter Einwilligung der Eltern nur vom pädagogischen Personal gestattet. Eltern oder Dritten ist es nicht erlaubt, in der Einrichtung Ton- und Bildaufnahmen zu tätigen.

Datenschutz

Alle personenbezogenen Daten (Angaben) der Eltern und des Kindes werden ausschließlich im Rahmen des Gesetzes über den kirchlichen Datenschutz (KDG) und der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen in ihrer jeweils gültigen Fassung verarbeitet und streng vertraulich behandelt.

Kontakt

Ansprechpartner

Bei Fragen, Anliegen, Lob und Kritik kann sich jeder an uns wenden. Sowohl die Leitung, stellv. Leitung als auch das pädagogische Personal haben immer ein offenes Ohr. Uns ist der Austausch enorm wichtig und jeder ist bei uns immer herzlich Willkommen.

Telefonnummern

Leitung / Büro:	08365/398
Hasengruppe:	08365/7037870
Mäusegruppe:	08365/703951
Igelgruppe:	08365/7037871
Eichhörnchengruppe:	08365/703950
Fuchsgruppe:	08365/7059364
Marienkäfergruppe:	08365/7059365
Raupengruppe:	08365/7059368



Anschrift

Kita St. Ulrich
Am Berg 9
87497 Wertach

E-Mail Adresse

kita.st.ulrich.wertach@bistum-augsburg.de

Homepage

<https://kita-st-ulrich-wertach.de/>

Instagram

@kita.st.ulrich.wertach